

„Raumpatrouille Orion“

Reaktionen auf die 1966 ausgestrahlte Fernsehserie

Der ausführliche Name der WDR-Serie lautet: „Raumpatrouille – Die phantastischen Abenteuer des Raumschiffes Orion“

„Was heute noch wie ein Märchen klingt, kann morgen Wirklichkeit sein. Hier ist ein Märchen von übermorgen. Es gibt keine Nationalstaaten mehr, es gibt nur noch die Menschheit und ihre Kolonien im Weltall. Man siedelt auf fernen Sternen. Der Meeresboden ist als Wohnraum erschlossen.

Mit heute noch unvorstellbaren Geschwindigkeiten durchheilen Raumschiffe unser Milchstraßensystem. Eins dieser Raumschiffe ist die Orion. Winziger Teil eines gigantischen Sicherheitssystems, das die Erde vor Bedrohungen aus dem All schützt. Begleiten wir die Orion und ihre Besatzung bei ihrem Patrouillendienst am Rande der Unendlichkeit.“ (Vorspanntext der Serie)

Das „Tagebuch des Fernsehers“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung urteilt am 19.9.1966 vernichtend über den „Weltraum-Kitsch“: Die Serienautoren hätten zu viel „Vorstellungskraft an technische Phantasien verschwendet“ und der „Handlungsweise des Menschen“ in der Zukunft zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Es wären Klischees „eines öden Raumfeldweibel-Denkens“ dargestellt worden, was insgesamt ein „klägliches Ergebnis“ sei.

DIE ZEIT feiert dagegen – allerdings ironisch: „Habemus papam, wir haben wieder ein Fernseh Idol“: Fernsehen: Raumpatrouille. DIE ZEIT Nr. 39 vom 23.9.1966.

<http://www.zeit.de/1966/39/raumpatrouille>.

DER SPIEGEL findet bemerkenswert, dass man im deutschen Fernsehen mit der Serie „Anschluß an die anglo-amerikanischen TV-Fabrikanten“ suche und hebt – neben den Kosten von 3,4 Millionen DM – die Bedeutung der „Trickateliers“ bei der Produktion hervor: Fernsehen. Zukunftsserie: Isar 12 im All. In: DER SPIEGEL 38/1966 vom 12.9.1966. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-38223927.html>.

Georg Seeßlen erkennt in der Wiederentdeckung der Serie Anfang der 90er-Jahre stellvertretend „die Sehnsucht nach dem ‚Steinzeitfernsehen‘“ angesichts zunehmender Neuerungen in der TV-Landschaft: Georg Seeßlen: Das Raumschiff Orion fliegt wieder (und nach wie vor in falscher Richtung). In: Ders. 1992: Derrick und die Dorfmusikanten. Miniaturen zur deutschen Unterhaltungskultur. Hamburg: Konkret, S. 134-138.

Oliver Storz, Mitautor der Serie, hat heute ein sehr distanziertes Verhältnis zu „Raumschiff Orion“: „Im Grunde genommen war das auch gar keine echte Science-Fiction“ Die Serie sei „lediglich ‚Räuber und Gendarm im Weltraum‘ und damit geradezu lächerlich“ gewesen: Oliver Storz im Gespräch mit Dr. Sybille Krafft. Alpha-Forum. Sendung vom 14.5.2007. Download unter: <http://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/alpha-forum/oliver-storz-gespraech100.html>.

Anders sieht dies Josef Hilger, ein akribischer Sammler aller Details rund um die Serie, die in seinen Augen aufgrund einiger Faktoren eine „Kultserie“ ist: „Heute teilweise antiquiert anmutende, für damalige Zeiten jedoch bahnbrechende Tricktechnik, eine Kombination aus schwungvoller und gezackter Formgebung bei der Dekoration, gelungene – auch heute noch ansprechende – Dialoge und eine geschickte Besetzung“: Josef Hilger 2000: Raumpatrouille – Die phantastischen Abenteuer des Raumschiffes Orion. Das Buch zur erfolgreichen Fernsehserie, die von der Bavaria Atelier GmbH in München-Geiselgasteig hergestellt wurde. Berlin: Schwarzkopf und Schwarzkopf.